

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 12. März 1957

Blatt 438

Großbrand in Sievering

=====

12. März (RK) Heute gegen 3 Uhr früh geriet aus bisher unbekannter Ursache im 19. Bezirk, Sieveringer Straße 68, ein Wohnhaus und die angebaute Werkstätte einer Tischlerei in Brand. Die Brandmeldung traf um 3.01 Uhr bei der Feuerwehrzentrale ein und schon fünf Minuten später, um 3.06 Uhr, meldete ein Funkspruch, daß die ersten Löschfahrzeuge am Brandplatz erschienen waren. Unter dem Kommando von Branddirektor Dipl.-Ing. Prießnitz waren insgesamt 12 Fahrzeuge der Hauptfeuerwachen Döbling und Hernals und der Nebenwachen Grinzing und Neustift eingesetzt. Am Brandplatz erschienen auch Stadtrat Afritsch und der Bezirksvorsteher von Döbling Schwendner, die sich vom Fortgang der Löschaktion überzeugten. Durch das Feuer wurde die Werkstätte und die darin aufgestellten Maschinen, der Dachstuhl des Wohngebäudes und die gelagerten Holzvorräte vernichtet. Der Großbrand war um 6 Uhr früh gelöscht.

- - -

Neue Telefonnummern

=====

12. März (RK) Die Telefonnummern des Amtshauses, 1, Schottenring 22, in dem die Büros der Geschäftsgruppen Wohlfahrtswesen und Gesundheitswesen untergebracht sind sowie die Magistratsabteilungen 11, 12, 13, 15, 16 und 17 werden Samstag, den 16. März, umgeschaltet. Die bisherigen Nummern U 23-5-20 und U 26-5-40 werden durch die neue gemeinsame Nummer U 28-600 ersetzt. Für Besitzer der neuen Wahlscheiben lautet die Nummer 63-97-11.

- - -

Wiener Stadtsenat bewilligte neue SubventionenKranzablöse für Theodor Körner-Stiftung - Hoher Förderungsbeitrag
für den Notring der Wissenschaften

12. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates dem "Theodor Körner-Stiftungsfonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst" eine Subvention aus Budgetmitteln der Gemeinde Wien von 1 0.000 Schilling zur Durchführung seiner Aufgaben zu bewilligen. Diese Subvention dient als Kranzablöse anlässlich des Ablebens des Bundespräsidenten.

Der Notring der Wissenschaftlichen Verbände Österreichs erhält einen Förderungsbeitrag von 270.000 Schilling vor allem zur Herausgabe wissenschaftlicher Publikationen und Zeitschriften sowie für die Aktion "Gastvorträge ausländischer Gelehrter". Dem Notring gehören derzeit 150 wissenschaftliche Vereinigungen aus ganz Österreich an. Die Förderung der Herausgabe wissenschaftlicher Zeitschriften und die Vorträge ausländischer Gelehrter haben bisher wirksam mitgeholfen, die geistige Isolierung Wiens aufzuheben und neue Kontakte zum wissenschaftlichen Leben des Auslandes zu schaffen.

Dem Österreichischen Schachbund wird zur Durchführung der Generalversammlung des Weltschachbundes sowie des ersten Finales der Europameisterschaft 1957 in Wien eine Subvention von 20.000 Schilling gewährt. An dem Kongreß werden 30 bis 40 Nationen und an der Meisterschaft die besten Mannschaften Europas teilnehmen.

Einen Förderungsbeitrag von 8.000 Schilling erhält die Polizeisportvereinigung Wien zur Durchführung ihres 2. Internationalen Fotoclubsalons in der Zeit vom 6. April bis 6. Mai 1957.

Die heute von Stadtrat Mandl beantragten und vom Wiener Stadtsenat bewilligten Subventionen und Förderungsbeiträge ergeben eine Gesamtsumme von 398.000 Schilling.

Züricher Stadtoberhaupt kommt nach Wien
=====

12. März (RK) Der Stadtpräsident von Zürich, Dr. Landolt, wird auf Einladung von Bürgermeister Jonas am Donnerstag dieser Woche zu einem mehrtägigen Besuch nach Wien kommen. Er wird um 10.15 Uhr auf dem Schwechater Flughafen eintreffen. Er wird von seiner Gattin, sowie Stadtrat Peter und dessen Gattin begleitet sein. Auf seinem Aufenthaltsprogramm stehen der Besuch neuer städtischer Einrichtungen und Baustellen und der Wiener Frühjahrsmesse.

- - -

Personalnachrichten
=====

12. März (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand dem Senatsrat Dipl.-Ing. Karl Havlicek den Titel Obersenatsrat, dem Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Rudolf Matiasek den Titel Senatsrat und den Amtsräten Anton Heindl, Oskar Hornek und Johanna Hromatka den Titel Oberamtsrat verliehen.

Dem aus dem Dienst scheidenden Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Karl Maurerberger hat der Wiener Stadtsenat Dank und volle Anerkennung und den Oberamtsräten Franz Putzendopler und Karl Schneider Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Ab Donnerstag neue Einbahnen auf dem Neubau
=====

12. März (RK) Die angeführten Straßen und Straßenteile des 7. Bezirkes, die zu Einbahnstraßen erklärt wurden, werden Donnerstag, den 14. März, mit Schildern versehen und dürfen ab dann nur in folgender Richtung befahren werden: Lindengasse, in der Richtung von der Stiftgasse zur Schottenfeldgasse; Stollgasse, in der Richtung von der Schottenfeldgasse zum Neubaugürtel; Seidengasse, in dem Teil und in der Richtung vom Neubaugürtel zur Zieglergasse.

- - -

Paris Gütersloh erhielt den Ehrenring der Stadt Wien
=====

12. März (RK) Heute mittag wurde im Roten Salon des Wiener Rathauses dem akademischen Maler Prof. Paris Gütersloh der ihm anlässlich seines 70. Geburtstages vom Wiener Gemeinderat verliehene Ehrenring der Stadt Wien feierlich überreicht. Die Überreichung nahm Vizebürgermeister Honay in Anwesenheit von Vizebürgermeister Weinberger, der Stadträte Bauer, Glaserer, Koci, Lakowitsch, Mandl, Riemer und Thaller sowie von Magistratsdirektor Dr. Kinzl vor. Dem feierlichen Akt wohnten auch namhafte Persönlichkeiten aus Wiener Künstlerkreisen sowie Freunde des Jubilars bei.

Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl schilderte den Werdegang vom jungen Schauspieler zum anerkannten Maler und Schriftsteller. Schon seine ersten Zeichnungen, die er im Jahre 1909 in Wien ausstellte, durchbrachen den Rahmen des üblichen und waren ein Erfolg. In den Ausstellungen der folgenden Jahre erregte Gütersloh durch die Eigenart seiner Auffassung immer wieder Aufsehen. Nach dem ersten Weltkrieg übersiedelte er nach München, von wo er nach elf Jahren wieder in seine Vaterstadt Wien zurückkehrte und Lehrer an der Wiener Kunstgewerbeschule wurde. 1934 erhielt er den Staatspreis und die Goldene Medaille. Gütersloh, dessen Eintreten für die Durchsetzung der modernen Kunstrichtung in Österreich bekannt war, erhielt während der Zeit des Nationalsozialismus Arbeitsverbot. Nach der Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde er an die Akademie der bildenden Künste als Lehrer einer Meisterklasse berufen, wo er heute noch wirkt. Gütersloh hat nicht nur hervorragende Arbeiten als Maler sondern auch als Schriftsteller und Lyriker aufzuweisen. Seine literarischen Werke machten ihn auch zu einer der bekanntesten Erscheinungen unter den schriftstellerischen Persönlichkeiten Österreichs.

Vizebürgermeister Honay sagte in seiner Ansprache, in der er Gütersloh als den Pionier des Fortschrittes in der bildenden Kunst und in der Literatur würdigte, u.a.: "Nicht die noch so souveräne technische Beherrschung des ästhetischen Spielbetriebs,

nicht Schulen und Stilrichtungen machen den wahren Künstler, sondern die freie Entfaltung seiner schöpferischen Persönlichkeit, die es wagt, von allen Seiten Impulse zu empfangen und sie weiterzugeben, sich mit allen geistigen Strömungen auseinanderzusetzen und ihnen gestaltenden Ausdruck zu verleihen. Am wichtigsten ist die Persönlichkeit. Ihr allein gebührt der Vorrang. Man darf der Kunst nicht vorschreiben, welchen Kurs sie halten soll, sondern muß im Gegenteil alles daransetzen, ihre volle Entwicklung zu gewährleisten. Sie wird dann ihre größte Wirkung erreichen, wenn sie in der Sprache freier Menschen spricht. Österreichs Großmachtstellung auf kulturellem Gebiet muß immer wieder neu gewonnen werden, nicht durch Zurückschauen, sondern durch mutiges Vorwärtsschreiten. Prof. Gütersloh ist ein Mensch und Künstler dieser Art!" Vizebürgermeister Honay überreichte ihm den Ehrenring mit der Bitte, ihn als Unterpfand der festen Verbundenheit seiner Vaterstadt mit ihm zu empfangen.

Prof. Gütersloh schloß in seinen Dank für die hohe Auszeichnung auch den Dank der bildenden Künstler für die Unterstützung ihres Schaffens durch die Wiener Stadtverwaltung ein.

Im künstlerischen Teil der Ehrenring-Verleihung brachte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien das Streichquartett von Marco Frank und einen Satz des Streichquartetts A-Dur von Ludwig van Beethoven zu Gehör.

- - -

250 Jahre Dorotheum

=====

12. März (RK) Am 14. März 1707 genehmigte Josef I. die Einrichtung eines "Versatz- und Fragantes" in Wien. Dieses sollte nach ausländischem Vorbild der Bekämpfung des Wuchers dienen. Schon in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts waren in Italien die "monti di pietà" entstanden. Neben den von geistlichen Orden betriebenen Versatzämtern etablierten verschiedene Stadtgemeinden solche Kreditinstitute, die dann auch in anderen europäischen Ländern als sogenannte Lombardbanken eingeführt wurden. Die Gründung des Dorotheums stand in engem Zusammenhang mit der Schaffung

./.

des "Groß-Armenhauses", aus dem später das Allgemeine Krankenhaus hervorging. Im Versatzamt konnte man gegen die Verpfändung von Wertgegenständen zu billigen Bedingungen Geld aufnehmen, das Fragamt war eine behördliche Verkaufsagentur für Immobilien und Waren. Da das Erträgnis der beiden Ämter dem Armenhaus zufloß, dienten sie von Anfang an humanitären Zwecken. Das erste Lokal der neuen Einrichtungen war das "kaiserliche Giesshaus" in der Annagasse, wo das Versatzamt, das rasch Zuspruch fand, lange verblieb. Das Fragamt, das die Wiener weniger interessierte und sich nur bis ins 19. Jahrhundert erhielt, machte im Lauf der Zeit wiederholt einen Domizilwechsel durch. Josef II. verfügte 1786 die Übersiedlung des Versatzamtes in das Gebäude des aufgelassenen Chorherrenstiftes zur heiligen Dorothea, dessen zentraler Teil, die Kirche, zu einem Pfänder-Depot umgebaut wurde. Die Anstalt wurde nunmehr im Volksmund "Dorotheum" genannt. Aus räumlichen Gründen mußte nach 50 Jahren ein zweites und bald darauf ein drittes Stockwerk aufgesetzt werden. Aber auch diese Vergrößerung vermochte den modernen Anforderungen nicht mehr zu genügen, so daß nach der Demolierung des alten Hauses 1901 das neue Dorotheum erbaut wurde. Zugleich wurde das Versatz- und Versteigerungsgeschäft reformiert. In anderen Bezirken und selbst in der Provinz entstanden Zweiganstalten und Spezialabteilungen. Das Dorotheum konnte die Folgen zweier Weltkriege überwinden und übt seine Funktion als Kreditinstitut der breiten Masse bis heute aus. Sein Geschäftsbetrieb umfaßt außer der allgemeinen Abteilung Kunst, Bücher, Briefmarken, Pretiosen und Technik. Die Anstalt steht unter bundesbehördlicher Aufsicht und wird durch ein vom Innenministerium bestelltes Kuratorium verwaltet, dem auch Vertreter der Gemeinde Wien angehören.

Fünzigtausend Schilling für die städtischen Tagesheimstätten
=====

12. März (RK) Der Verein für Volksernährung hat kürzlich in seiner Vorstandssitzung einstimmig beschlossen, fünfzigtausend Schilling den Tagesheimstätten der Gemeinde Wien für alte Leute zu widmen. Präsident Klein hat heute beim städtischen Wohlfahrtsreferenten, Vizebürgermeister Honay, vorgesprochen und ihm offiziell diesen Beschluß mitgeteilt. Die Spende ist an die Bedingung geknüpft, daß im März allen Besuchern der Tagesheimstätten eine vollständige Tagesverpflegung gewährt wird. Dadurch ist es nun möglich im März zwei sogenannte "sorgenfreie Tage" in den 66 städtischen Tagesheimstätten zu veranstalten. Vizebürgermeister Honay hat dem Verein für Volksernährung für diese großzügige Spende seinen herzlichsten Dank übermittelt.

- - -

Wiener Fremdenführer erweitern ihr Wissen
=====

12. März (RK) Über Veranlassung der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien werden morgen nachmittag die Wiener Fremdenführer mit den wichtigsten Neuerungen des Wiener Stadtbildes vertraut gemacht. Eine Führung, die das Präsidialbüro des Wiener Rathauses gemeinsam mit dem Stadtbauamt durchführt, wird in erster Linie sozialpolitisch wichtige Bauten, wie das Arbeiter-Unfallkrankenhaus, Heimstätten für alte Leute und moderne Kindergärten, aber ebenso fremdenverkehrsfördernde Einrichtungen, wie das Jugendgästehaus der Stadt Wien, die Informationsstelle Opernpassage, die Wiener Stadthalle und das ebenfalls im Bau befindliche Museum der Stadt Wien umfassen. Die Wiener Fremdenführer, deren Qualität von den meisten ausländischen Besuchern gelobt wurde, werden so Gelegenheit haben, einen tieferen Einblick in die bauliche Entwicklung der Großstadt Wiens zu nehmen. Da die Erfahrungen der letzten Saison eindeutig bewiesen haben, daß der ausländische Besucher der österreichischen Metropole neben den historischen Sehenswürdigkeiten im steigenden Maße auch deren neues Antlitz kennenlernen will, darf man die morgige Führung als begrüßenswerten Auftakt der Wiener Fremdenverkehrssaison 1957 betrachten.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 12. März
 =====

12. März (RK) Neuzufuhren Inland: 6014, Polen 300, Jugoslawien 80, Rumänien 145, Bulgarien 62, Ungarn 698. Gesamtauftrieb: 7299. Verkauft alles.

Preise: Extremware 14 S Lebendgewicht, 1. Qualität 13.70 S bis 14.- S, 2. Qualität 13.- bis 13.60 S, 3. Qualität 12.- bis 13.- S, Zuchten 11.- bis 12.30 S, Altschneider 10.- bis 10.80 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 3 g und beträgt daher 13.20 je Kilogramm. Polnische Schweine notierten von 12.80 bis 13.80 S, jugoslawische 12.60 S, rumänische 12.80 bis 13.20 S, bulgarische 12.80, ungarische 12.30 bis 13.50 S.

- - -

Vierunddreißig "Perlen" im Stadtsenatssitzungssaal
 =====

12. März (RK) Im Wiener Rathaus fand heute nachmittag die traditionelle Ehrung von Hausgehilfinnen mit langjähriger Dienstzeit statt. Insgesamt 34 "Perlen" nahmen im Stadtsenatssitzungssaal an drei festlich gedeckten Jausentafeln Platz. Mit ihnen sind auch ihre Dienstgeberinnen gekommen. Unter den Ehrengästen, die an der Feier teilnahmen, befanden sich Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Riemer und Thaller sowie die weiblichen Mitglieder des Wiener Gemeinderates.

Vizebürgermeister Honay, der in Vertretung des Bürgermeisters die Hausgehilfinnen und ihre Begleiterinnen im Wiener Rathaus begrüßte, bezeichnete die Einladung ins Rathaus als ein Sinnbild lebendiger Verbundenheit der Arbeitsjubililarinnen mit ihren Dienstgebern. Auch die Wiener Stadtverwaltung hat an den guten Einvernehmen zwischen der Dienstgeberin und der Hausgehilfin ihre Freude. In den meisten Fällen verwandelte sich das Dienstverhältnis der Hausgehilfin in eine Familienzugehörigkeit, die auch schlechte Zeiten, wie wir sie im letzten Krieg erlebten, überdauerte. Die Dienstgeberinnen haben heute die Gewißheit, daß sie

./.

vor 25 und mehr Jahren die richtige Hausgehilfin gefunden haben.

Unter den Hausgehilfinnen die heute geehrt wurden, blicken sieben auf eine mehr als 30jährige Dienstzeit zurück. Die 79-jährige Johanna Köck ist bei einer Familie auf der Landstraße sogar volle 50 Jahre als Hausgehilfin tätig. Vizebürgermeister Honay gratulierte den Hausgehilfinnen und wünschte ihnen viel Glück für den weiteren Lebensweg. Dann überreichte er jeder einzelnen der Geehrten ein Diplom sowie eine Ledergeldbörse mit acht Mozart-Schillingen.

Bei einer gemütlichen Wiener Jause mit Musik, Schlagoberskaffee und Gugelhupf fand die Ehrung ihren harmonischen Ausklang.

- - -